

pfarreiblatt

11/2024 1. bis 15. Juni Katholische Pfarrei Willisau



Foto: Viktoria Meier

Unsere Minis im Kloster Einsiedeln

Tastaturlos schreiben

Seite 2

3 Unsere Kantorei feiert
7 Prozession am Heilig-Blut-Fest
8/9 «Tel. 143»

Landeswallfahrt Luzern 2024

Ein Erlebnis für unsere Minis



Der umrahmte Bischofsvikar Hanspeter Wasmer.



Regierungspräsident Fabian Peter in Begleitung der «Regierungs-Ministrantin».



Nach dem Ministrieren alle in Zivil auf dem Klosterplatz.

Ein Teil der Ministrantinnen und Ministranten unserer Pfarrei und der Pfarrei Schötz-Ohmstal durften während der Pilgerandacht der diesjährigen Luzerner Landeswallfahrt in der Klosterkirche Einsiedeln ministrieren.

Am frühen Sonntagmorgen des 5. Mai wurde unsere Gruppe und weitere Mitreisende am Bahnhof Willisau von einem Reiscar abgeholt. Dieser fuhr uns direkt zur Klosterkirche Einsiedeln. Dort gut angekommen, machten wir einen Rundgang um das Kloster, bevor wir zu einem speziellen Anlass im Kloster-Gymnasium eingeladen waren. Wir durften das «Einsiedler Skriptorium» besuchen und selber – wie in alten Zeiten – mit Keil und Tinte schreiben.

Nach diesem schönen Programm stiessen wir wieder zur Gesellschaft der Luzerner Landeswallfahrt. Nach einem Apéro genossen wir ein feines Mittagessen, bevor der Höhepunkt da war: Die zwölf Minis durften am Nachmittag bei der Pilgerandacht in der schönen und imposanten Klosterkirche ministrieren. Sie begleiteten Pfarreiseelsorger Jules Rampini, Bischofsvikar Hanspeter Wasmer und Generalvikar Markus Thürig durch die Andacht.

Müde, aber mit wunderschönen Eindrücken brachte uns der Car wieder zurück nach Willisau.

Vielen Dank allen, die den Ministrantinnen und Ministranten diesen wundervollen Tag ermöglicht haben.

Antonia Köhli,
Sakristanin Willisau

Fotos: Viktoria Meier (inkl. Titellbild)
viktoria-foto.ch

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen:

Anita Ballat-Bucher
Gritli Leist-Roggenstein
Stephan Heller

Getauft wurden:

Leonie Aregger
Joel Achermann

Ein herzliches Dankeschön für die Kollekten!

- 21.4. Erstkommunion:
Tel. 143 – Die Dar-
gebotene Hand Fr. 1940.45
- 28.4. Solidarite sans
frontieres, Bern Fr. 356.65

Bitte vormerken:

Freitag, 16. August

Welttheater Einsiedeln

Für den ganzen Pastoralraum Region Willisau wird es am Freitagabend, 16. August, eine Carreise zum Welttheater nach Einsiedeln geben. Organisiert vom Pfarreirat Willisau. Genauere Informationen erfolgen in der kommenden Pfarreiblatt-Ausgabe Juli.

Personen, die in einer der Pfarreien des Pastoralraums einer freiwilligen, ehrenamtlichen Aufgabe nachgehen, erhalten eine Vergünstigung.

Pfarreirat Willisau

Kantorei St. Peter und Paul, Willisau

Konzert zum Jubiläum



Freuen sich auf ihren Geburtstagsauftritt am Heilig-Blut-Fest – die Chorgemeinschaft Gettnau-Willisau.

Foto: Martin Heller

Traditionellerweise gestaltet die Kantorei St. Peter und Paul den Gottesdienst mit am Heilig-Blut-Fest.

Dieses Jahr steht am Sonntag, 2. Juni, am Heilig-Blut-Fest, auch für die Kantorei ein besonderes Ereignis an. Sie feiert ihr 25. Jubiläum. Aus diesem Anlass führt die Chorgemeinschaft Gettnau-Willisau, zu der die Kantorei gehört, die Missa brevis F-Dur von Joseph Haydn und das Halleluja aus Georg Friedrich Händels «Messias» auf. Der Chor wird verstärkt von einigen Projektsängerinnen und -sängern, ergänzt von einem Streicherensemble, unserem Organisten Peter Unternährer und zwei Sopransolistinnen.

Der Komponist war 15-jährig!

Die Missa brevis hat den Beinamen «Jugendmesse» erhalten. Haydn komponierte sie in seinen Studienzeiten im Alter von 15 Jahren. Es ist die erste seiner insgesamt 14 Messen. Zu jener Zeit war es in Österreich üblich, volkstümliche Melodik in die Messen einzubauen, dabei lag die hohe kompositorische Kunst darin, nicht ins Banale abzuschweifen.

Haydn gelang dies meisterlich. Sein Biograf und Freund Griesinger schrieb über diese Messe: «Andacht war nicht von der düsteren, immer büssenden Art, sondern heiter, ausgesöhnt vertrauend.»

Sie sind eingeladen

Manche Messevertonungen sind sehr lang, doch Haydn und auch Mozart wandten in ihren Missa brevis einen Trick an, damit die textreichen Sätze Gloria und Credo nicht zu lange wurden: Sie liessen teilweise die verschiedenen Chorstimmen unterschiedliche Textstellen zur selben Zeit singen. Dadurch konnten die Sätze kurz und knackig gehalten werden, und die gesamte Messfeier wurde nicht künstlich in die Länge gezogen. Haydn kannte die Wünsche und Nöte seines Publikums sehr gut ...

Der Jubiläumsgottesdienst der Kantorei Willisau findet zum Heilig-Blut-Fest, Sonntag, 2. Juni, um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche Willisau statt. Sie sind herzlich eingeladen, mit uns zusammen diesen besonderen Anlass zu feiern.

Valentin Dreifuss, Chorleiter

Jubilar:innenfest Willisau 2024

Eine gfreute Zeit



Die Kindertanzgruppe eroberte alle Herzen.

Die Jubilarinnen- und Jubilarenfeier der Stadt Willisau wurde auch dieses Jahr wiederum vom frauenimpuls organisiert. Am Mittwoch, 24. April, wurden alle Jubilarinnen und Jubilare, welche dieses Jahr ihren 75., 80. oder höheren Geburtstag feiern, eingeladen.

In der schön dekorierten Festhalle trafen sich rund 240 Personen zum Mittagessen. Für das leibliche Wohl sorgten die Familie Krummenacher, Trüllental, und die Bäckerei Schwegler. Musikalisch wurden die Gäste mit dem Gesang des «12er-Chörli Lozärnerland» verwöhnt. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt der «Kindertrachtengruppe Willisau». Sie begeisterte mit ihren vier Tänzen das Publikum.

Älter werden in Willisau

Stadtpräsident André Marti überbrachte allen Jubilarinnen und Jubilaren die Glück- und Segenswünsche der Stadt Willisau. In seiner Rede waren inspirierende Worte über das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. André Marti betonte auch die Bedeu-

tung der Pflege und Betreuung auf privater Ebene und der ehrenamtlichen Arbeit, die von der Stadt Willisau ausserordentlich geschätzt werde. Willisau bietet über 50 verschiedene Angebote für ältere Menschen, darunter Wohnen, Pflege und Freizeitmöglichkeiten. Dies spiegelt das Engagement der ganzen Stadt, ältere Einwohner:innen zu unterstützen.

Wertschätzung gezeigt

Dank den rund 20 freiwilligen Helferinnen vom frauenimpulswillisau, der Unterstützung der Stadt Willisau, Pro Senectute und DIWISA Willisau war die Jubilar:innenfeier 2024 ein gelungener Anlass. Die Jubilarinnen und Jubilare genossen sichtlich die Stunden und waren dankbar für die liebevolle Organisation. Die Feier brachte die Wertschätzung der Stadt Willisau ihren älteren Bewohner:innen gegenüber zum Ausdruck und gleichzeitig die Freude der Seniorinnen und Senioren am Anlass.

Irène Häfliger, frauenimpulswillisau

Foto: Helen Heller

Franziskanische Gruppe

Am Dienstag, 18. Juni, 18.00 Uhr, trifft sich die franziskanische Gruppe im Haus Gütsch 7, Willisau. Willkommen sind alle, die sich für Franziskus interessieren. Wir beginnen mit einer Teilete. Danach beschäftigen wir uns mit Susanna im Buch Daniel. Weitere Informationen gibt gern Christine Demel, Telefon 041 972 62 03. CD

Pastoralraum Region Willisau Handauflegen



Das nächste Handauflegen findet am Freitag, 28. Juni, von 17.00 bis 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Willisau statt. Letztes Eintreffen um 18.30 Uhr.

Wir wollen uns in achtsamer Atmosphäre begegnen und berühren lassen, Entspannung und Erleichterung erfahren, Selbstheilungskräfte aktivieren und im Gespräch sein.

Weitere Infos erhältlich bei Diakon Bruno Hübscher, Natel 079 813 97 25, seelsorge.gettnau@prrw.ch



Edith Pfister-Ambühl (l.) folgt als leitende Seelsorgerin in der Pfarrei Altishofen-Ebersecken auf Diakon Roger Seuret (r.). Dieser war 16 Jahre in Altishofen tätig.

Bilder: zVg

Pfarrei Altishofen-Ebersecken

Edith Pfister-Ambühl folgt auf Roger Seuret

Edith Pfister-Ambühl, zurzeit Leiterin des Pastoralraums Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal, ist ab 1. Oktober leitende Seelsorgerin in der Pfarrei Altishofen-Ebersecken. Sie folgt auf Diakon Roger Seuret, der Ende Mai in Pension ging.

Für Edith Pfister-Ambühl geht damit der Wunsch in Erfüllung, sich nach dem Aufbau des Pastoralraums wieder ganz auf die Pfarreiarbeit konzentrieren zu können, wie sie gegenüber

dem «Willisauer Boten» sagte. Wer die Nachfolge von Edith Pfister im Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal übernimmt, ist derzeit noch offen. Roger Seuret war 36 Jahre lang als Seelsorger tätig, davon 16 in Altishofen. Gerade auf dem Land schätze er die Nähe zu den Menschen, sagte er gegenüber kath.ch. Doch er spüre, dass er zu seiner Gesundheit schauen müsse. «Ich habe nicht mehr die gleiche Power wie früher.»

Schweiz

Evangelische Kirche Schweiz

Missbrauchsstudie geplant

Der Rat der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz will eine gross angelegte Untersuchung zu sexuellem Missbrauch im reformierten Umfeld in Auftrag geben. Die dreijährige Studie, die der Rat beim Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik an der Universität Luzern in Auftrag geben will, basiere auf einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage und einer Beteiligungsumfrage, heisst es in der Mitteilung. Die Umfrage bei 20 000 Personen aus der Schweizer Bevölkerung soll dazu beitragen, das Ausmass des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Umfeld präziser zu erfassen und mit anderen gesellschaftlichen Bereichen zu vergleichen. Die Synode wird im Juni über die Studie abstimmen.

Weihnatskollekte Kinderspital **Fast 2 Millionen Franken**

Traditionell wird die Kollekte in den katholischen Weihnachtsgottesdiensten für das Kinderspital in Bethlehem aufgenommen. Im vergangenen Jahr kamen 1,97 Millionen Franken für das Caritas Baby Hospital zusammen. Im Jahr 2022 waren es 1,87 Mio., im Jahr davor 1,7 Mio. Franken.



Die jungen Patient:innen werden im Kinderspital unabhängig von ihrer Religion behandelt. Bild: Meinrad Schade

Bücher

Seelsorger, nicht Reformier

Papst Franziskus ein Reformier? «Nachweislich falsch», sagt der Journalist und Theologe Michael Meier. Der langjährige Kirchen-



und Religionsexperte des «Tages-Anzeigers» will mit seinem Buch «Der Papst der Enttäuschungen» die «Entmythologisierung des zu Ende gehenden Pontifikats» weitertreiben und «Bilanz ziehen». Franziskus gelte gemeinhin als Reformpapst oder zumindest als an Widerstand gescheiterter Reformier. Meier sieht ihn als Seelsorger und Hirten. Die Hauptbotschaft von Franziskus sei Barmherzigkeit. «Die Öffentlichkeit nimmt meist nur seine mündlichen Äusserungen zur Kenntnis, die tatsächlich das Bild eines Reformpapstes suggerieren. Man muss aber auch seine lehramtlichen Texte lesen, die eine andere Sprache sprechen.» Michael Meier belegt seine Feststellungen mit vielen Beispielen; etwa zu den Geschlechterrollen, zur Kurienreform oder zum synodalen Prozess, den er im Einklang mit dem deutschen Kirchenrechtler Norbert Lüdecke als «betreutes Diskutieren ohne Konsequenzen» bezeichnet. Und er hat keine Hoffnung, dass sich nach Franziskus etwas ändert. Es sei wahrscheinlich, dass auch der nächste Papst aus dem Süden komme. Dort seien Reformforderungen weit weniger wichtig als im Westen.

Dominik Thali

Michael Meier: «Der Papst der Enttäuschungen. Warum Franziskus kein Reformier ist», ISBN 978-3-451-39716-5, Herder-Verlag, 208 Seiten, ca. Fr. 20.–

Gottesdienste

Samstag, 1. Juni

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche
Christine Demel

Letzte Jzt. für Eduard und Louise Arnold-Wandeler und Familie, Zehntenplatz 2; Jzt. für Helen und Adolf Bieri-Kneubühler, Wilmenhaus, und Tochter Helen Stamm-Bieri, Schlatt; Jzt. für Hans Marti-Häfliger, Am Schützenrain 8; Jzt. für Johann Sommerhalder, Willisau; Jzt. für Emma Walthert, Willisau.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat: Bernhard Bucher

Sonntag, 2. Juni – Heilig-Blut-Fest

09.00 Festgottesdienst, Pfarrkirche, mit anschliessender Prozession
Andreas Wissmiller
Gastpredigt: Irene Meyer-Müller, Seelsorgerin, Schriftstellerin, Eschenbach
Musikalische Umrahmung des Gottesdienstes durch die Chorgemeinschaft Gettnau-Willisau
Orgel: Peter Unternährer
Kollekte: Stiftung kirchliche Jugend- und Familienarbeit, Willisau

Dienstag, 4. Juni

19.30 Eucharistiefeier, St. Niklaus auf dem Berg

Mittwoch, 5. Juni

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 6. Juni

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 7. Juni – Herz-Jesu-Freitag

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 8. Juni

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

Jzt. für Roman und Sophie Amrein-Meier, Willisau; Jzt. für Eugen und Martha Amrein-Schwegler und Angehörige, Feldmatt; Jzt. für Josef Kneubühler-Purtschert, Geissburgweg 2; Jzt. für Alois Kurmann-Aregger, Vorwiggern; Jzt. für Anton und Katharina Widmer-Bölsterli, Geissburgring 8, und Sohn Markus Widmer-Grüter, Schötz.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat: Beatrice Buchs

18.00 Vorabendgottesdienst, Kommunionfeier, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
Musik: Peter Unternährer, Orgel
Kollekte: Jugend-Sozialfonds Pfarrei Willisau

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Alessia Morena

Sonntag, 9. Juni

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
Musik: Peter Unternährer, Orgel
Kollekte: Jugend-Sozialfonds Pfarrei Willisau
17.00 Eucharistiefeier Albanermission, Pfarrkirche
Don Anton Uka

Mittwoch, 12. Juni

10.00 reformierter Gottesdienst, Kapelle Waldruh
Pfarrer Uwe Tatjes

Donnerstag, 13. Juni

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 14. Juni

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 15. Juni

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche
Paul Berger
Jzt. für Marie und Franz Koch-Hänsli und Kinder, Willisau; Jzt. für Irma Spiess, Luzern, früher Gettnau.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Christine Demel

Sonntag, 16. Juni

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
Musik: Ilona Bättig, Orgel
Kollekte: Flüchtlingshilfe Caritas

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Lenny Hodel

Kollekten

Sonntag, 2. Juni – Heilig-Blut-Fest: Stiftung kirchliche Jugend- und Familienarbeit, Willisau: Die Stiftung kirchliche Jugend- und Familienarbeit Willisau leistet finanzielle Hilfe zugunsten von Familien aller Art aus dem Gebiet der Stadt Willisau. Vor allem hilft sie in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Betreuung von Kindern und ungedeckten Krankheitskosten. Im Schnitt erreichen den Stiftungsrat jährlich 15 bis 20 Gesuche. Herzlichen Dank für jede Gabe!

Sonntag, 9. Juni: Jugend-Sozialfonds Pfarrei Willisau: Der Jugend-Sozialfonds des katholischen Pfarramts Willisau unterstützt Jugendliche im schulpflichtigen Alter aus finanziell engen Familienverhältnissen im Pastoralraum Region Willisau. Die gesprochenen Beiträge werden innerhalb eines klar begrenzten Zeitraums regelmässig ausbezahlt. Sie fallen nicht gross aus, können aber dort, wo förmlich jeder Rappen zweimal umgedreht werden muss, den Jugendlichen und ihren Familien ein klein wenig Luft verschaffen. Unterstützungen werden niederschwellig und zugleich nur aufgrund einer Empfehlung gesprochen, etwa durch eine Lehrperson oder eine andere den Verantwortlichen im Pfarramt bekannten Person. Vielen Dank für Ihren Beitrag.

Sonntag, 16. Juni: Flüchtlingshilfe Caritas: Krieg und Terror vertreiben immer wieder zu Tausenden Menschen aus ihrer angestammten Heimat, seit Februar 2022 auch wieder in Europa. Wir fühlen uns ohnmächtig, weltweit der Gewalttätigkeit Grenzen zu setzen. Gegen die Strapazen der Flucht, gegen Hunger und Durst, gegen Angst und das Dunkel der Zukunft setzen wir Zeichen wirksamer menschlicher Hilfe, um das Flüchtlingselend zu lindern. Das ist Caritas, christliche Nächstenliebe, die zur Tat wird. Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Prozession am Heilig-Blut-Fest



Reicher Blumenschmuck am Fest.

Foto: Andrea Arnold

Am Sonntag, 2. Juni, 09.00 Uhr: Festgottesdienst in der Pfarrkirche und anschliessend Prozession.

Prozessionsroute:

Heilig-Blut-Kirche – am Schützenrain – Leuenplatz – Untertor – Hauptgasse – Kirchplatz.

Die Erstkommunionkinder sind im Erstkommunionkleid mit dabei. Die Prozession beschliessen wir mit dem Schlusssegen auf dem Kirchplatz. Während der Prozession wird der glorreiche Rosenkranz gebetet.

Reliquiar und Monstranz sind nach der Prozession in der Heilig-Blut-Kirche zur Anbetung aufgestellt. Abschluss der Anbetung mit Segen um 12.00 Uhr.

Begegnungsfeier

Stille – Kreativität – Musik – Bibeltext

Mittwoch, 12. Juni, 19.00 Uhr,
Pfarreizentrum Maria von Magdala, Willisau



Foto: Christine Demel

*Johannes der Täufer zeugte vom Licht,
das Jesus Christus ist. (vgl. 1,6–9)*

Jeden Tag erleben wir Licht und Dunkel. Ab Ende Juni werden die Tage wieder kürzer. Das gehört zur Ordnung der Schöpfung. Wir sind an diesem Abend eingeladen, die Schöpfung zu erleben, bei trockenem Wetter zu einem Spaziergang in der Natur, bei Regen bleiben wir im Pfarreizentrum.

Gestaltung der Feier: Lisbeth Aregger, Andrea Arnold, Christine Demel, Astrid Hilleke.

Organisiert durch: frauenimpuls Willisau und Pastoralraum Region Willisau, Ressort Diakonie – Soziales

Freiwillige beim Telefon 143

«Wir sorgen uns um die Seele»

Wer in Not ist, kann die Nummer 143 anrufen. Knapp 700 Freiwillige schweizweit hören bei der «Dargebotenen Hand» zu oder beantworten Mails. Zwei von ihnen erzählen.

Wie haben Sie die ersten Anrufe erlebt, die Sie selbständig begleitet haben?

Hemmy*: Anfangs hat es mich enorm Mut gekostet, den Hörer abzunehmen und mich dem zu stellen, was auf mich zukommt. Heute finde ich genau das spannend – ich weiss nie, auf welche Stimmung, welches Thema ich treffe.

Wesley*: Wir werden am Anfang gut ausgebildet und wissen, was kommen könnte. Dennoch war ich am Anfang sehr erwartungsvoll. Das ist auch heute noch so, diese Überraschung, dieses «Sensatiönchen», worauf ich treffe, wenn ich abnehme.

Welcher Anruf bleibt Ihnen unvergessen?

Hemmy: Vor drei Jahren meldete sich eine Jugendliche. Sie erzählte von ihrer grossen, aber ausweglosen Liebe, da die beiden jungen Menschen verschiedenen Freikirchen angehörten. Dieser Schmerz, diese Tragik, die mir damals entgegenkam, sitzt mir noch heute in den Knochen.

Wesley: Jemand rief an, um sich zu verabschieden. Er sagte, er stehe auf einem Stuhl mit einem Strick um den Hals und werde sich danach das Leben nehmen. Ich fragte ihn, ob er fürs Gespräch vom Stuhl steigen könne, da mich das beim Zuhören sehr belaste. Er meinte «Klar!» und hingte auf. Ich konnte nicht zurückrufen, da wir von unseren Anrufenden keine Nummern sehen. Eine Stunde später rief er wieder an – er hatte beim Runtersteigen

irrtümlicherweise aufgehängt. Es entwickelte sich ein gutes Gespräch und wir machten ab, dass er sich tags darauf wieder bei Tel 143 melden würde.

Hemmy: In unserer vorgängigen Ausbildung lernen wir, Suizid zum Thema zu machen und uns auch nicht zu scheuen, nach den entsprechenden Plänen zu fragen. In solchen Gesprächen bin ich Anwältin jenes Teils des Menschen, der leben will. Diesen suche und erspüre ich und versuche, ihn zu stärken.

Wesley: Das ist immer eine Gratwanderung. Wir reden einen Suizidwunsch nicht aus, sondern erspüren und fragen nach, warum die Menschen noch da sind.

Sind Ihre Gespräche eher seelsorglich oder psychologisch?

Hemmy: Seelsorge ist für mich religiös konnotiert. Bei Tel 143 sind wir religiös neutral. Und doch, wir sorgen uns um die Seele und kümmern uns um seelische Notfälle ... Für unsere Arbeit gibt es keinen punktgenauen Ausdruck.

Wesley: Psychologische Gespräche wiederum sind klinisch und mit Diagnosen oder Krankenkassen konnotiert – das sind wir bei Tel 143 auch nicht.

Was, wenn ein Gespräch nicht gelingt?

Hemmy: Wenn keine Verbindung zustande kommt und man aneinander vorbeigeredet hat, haben wir einen vertrauten internen Fachaustausch oder wir sprechen mit unserer Regionalstellenleiterin oder mit dem Verantwortlichen für unsere Ausbildung. Gemeinsam suchen wir, wo der Faden entglitten ist. Das hilft, das Gespräch einzuordnen.

Ich bin Anwältin jenes Teils des Menschen, der leben will.

Hemmy, Freiwillige beim Tel 143

Wesley: Wir wissen alle, dass es «das» richtige Gespräch nicht gibt. Hängt jemand mit «Arschloch» auf, dann frage ich mich, warum und ab wann das Gespräch nicht gelungen ist. Wir besprechen es in der Supervision. Vielleicht kam ich zu schnell mit Ratschlägen. Am Telefon sind wir keine Ratgeber:innen. Per Mail können wir das tun, Mails sind länger, ausführlicher als Briefe. Im Gespräch habe ich mich auch schon entschuldigt. Die anrufende Person kann entscheiden, ob sie weitermachen will oder nicht.

Hemmy: Damit ein Gespräch gelingt, bin ich bereit, sehr viel zu geben, da bin ich ehrgeizig. Ich kann auch Provokationen oder Beschimpfungen gut einstecken. Vielleicht braucht es diese in dem Moment. Wut weckt auch meine detektivische Neugier: Was steckt dahinter? Wenn trotz allem keine Verbindung entsteht, bin ich bemüht, das Gespräch zumindest gut und anständig abzuschliessen.

Wesley: Wir sind am Telefon immer sehr wach, hören gut zu und versuchen anzuknüpfen. Um Feinheiten zu bemerken, muss man präsent sein. Einige Anrufende melden sich öfter, manchmal über Monate oder Jahre hinweg. Dann frage ich mich jedes Mal, ob etwas Neues zutage kommen wird – welchen Aspekt kenne ich noch nicht?



«Damit ein Gespräch gelingt, bin ich bereit, sehr viel zu geben», sagt Hemmy, die sich als Freiwillige bei Telefon 143 engagiert. «Ich kann auch Provokationen oder Beschimpfungen gut einstecken.»

Bild: Pia Neuenschwander

Was haben Sie bei Tel 143 gelernt?

Wesley: Dass unsere Gesellschaft unglaublich bunt und alles Leid nur ein Ausschnitt davon ist. Das macht mich dankbar, dass es mir so gut geht.

Hemmy: Ich bin noch toleranter und viel differenzierter geworden. Andere zu beurteilen, ist nicht so einfach. In Diskussionen dazu stehe ich für die Vielfalt von Lebenswirklichkeiten und Perspektiven ein. Meine Erfahrungen bei Tel 143 machen meinen Blick, wie man etwas anschauen kann, reichhaltiger. Das Leben mit all seinen Facetten bewegt sich zwischen ganz vielen Grau- bzw. Farbtönen.

Wesley: Genau diese Buntheit ergibt sich erst aus der Summe aller Anrufe.

Was gab für Sie den Anstoss, bei Tel 143 mitzuarbeiten?

Wesley: Ich habe bis heute ein sehr gutes Leben. Ich fragte mich, was ich tun könne, um etwas davon weiterzugeben. Beim Erstgespräch merkte ich: Das ist eine sinnvolle Arbeit. Nach der Pensionierung fing ich hier an. Am

Offene Ohren und Herzen

Die Regionalstelle Zentralschweiz von Tel 143 wurde 1959 von den Landeskirchen gegründet. 60 Freiwillige unterstützen Hilfesuchende dort Tag und Nacht, seit 2011 auch per Mail und Chat. Für dieses Engagement braucht es eine «verantwortungsbewusste Persönlichkeit, die mit beiden Beinen im Leben steht und sich persönlich weiterentwickeln möchte», sagt Klaus Rüttschi, Geschäftsführer der Regionalstelle Zentralschweiz. Häufige Anliegen seien Einsamkeit, Alltagsbewältigung und psychische Gesundheit. Pro Tag gehen rund 50 Anrufe ein, sie dauern im Schnitt 30 Minuten, zum Thema Suizid 2–3 Stunden. Letztes Jahr gingen 720 Anrufe zu diesem Thema ein. Die katholische Landeskirche Luzern trägt das Angebot finanziell mit.

Ausbildungskurs in Luzern ab Oktober: 143.ch > Aktuelles

Telefon stelle ich fest, dass viel Leid da ist. Das gilt es auszuhalten und eventuell eine andere Blickrichtung aufzuzeigen. Wir sind Zuhörer, Begleiterinnen und Motivierende, aber keine Therapeut:innen.

Hemmy: Belastbarkeit verpflichtet in unserer Gesellschaft dazu, Verantwortung zu übernehmen. Ich wollte mit meiner psychischen und physischen Gesundheit «etwas Gescheites» tun, das mich erfüllt. Menschliche Dissonanzen und andere Lebenswirklichkeiten interessieren mich, und mit meiner Schreibfreude bin ich fürs Beantworten von Chats und Mails an Tel 143 am richtigen Ort.

Anouk Hiedl, «pfarrblatt» Bern

* Hemmy und Wesley arbeiten auf der Regionalstelle in Bern. Namen geändert. Alle Freiwilligen von Tel 143 bleiben anonym und unsichtbar.

Hemmy, 60, früher Kindergärtnerin, Didaktikerin und Heimleiterin, heute selbständig erwerbend, seit 2018 bei Tel 143.

Wesley, 81, früher Medienschaaffender und im Erziehungswesen auch leitend tätig, ist seit 2012 bei Tel 143.



Im Mittelalter setzten Menschen sich intensiv mit dem Körper auseinander.

Bild: Landesmuseum Zürich

Landesmuseum Zürich

Sünde, Sex und Seelenheil

Die Ausstellung «begehrt. umsorgt. gemartert.» wirft einen kulturhistorischen Blick auf den Körper im Mittelalter. Die alles dominierende Kirche erklärte körperliches Begehren zur Sünde, während sie die gemarterten Leiber von Jesus und den Heiligen anbetete. Im weltlichen Alltag pflegte die adelige Oberschicht ihre Glieder mit Kosmetik und sportlicher Betätigung – gleichzeitig ächzte die Unterschicht unter Krankheiten und schwerer körperlicher Arbeit. Am Ende wartete auf alle der Tod. Die Ausstellung regt dazu an, auch das heutige Bild des Körpers zu reflektieren.

Ausstellung bis 14. Juli, Landesmuseum Zürich | landesmuseum.ch

Aktionswoche Solidarität

Die Namen der Toten

Ein stilles Drama ereignet sich seit Jahren auf den Meeren und an den Grenzen Europas: Seit 1993 sind über 60000 Kinder, Frauen und Männer auf ihrer Flucht ums Leben gekommen. Ihre Namen sind auf der «List of Deaths» (Liste der Toten) festgehalten. Rund um den Flüchtlingssonntag (16. Juni) finden in verschiedenen Städten öffentliche Lesungen dieser Liste statt. Dazu werden die Angaben jeder verstorbenen Person auf ein Stück Stoff geschrieben und an einer Installation befestigt.

Do, 13.6., 12.00 bis Fr, 14.6., 12.00, Peterskapelle Luzern

Fotos gesucht

Wo ist St. Wendelin?

Vierorts in der Luzerner Landschaft findet man Hinweise auf den heiligen Wendelin. Wen wundert's, ist er doch Schutzpatron der Hirt:innen und Herden, von Bäuerinnen, Bauern und Vieh. In der Oktobernummer möchte die Zentralredaktion einen Artikel über diesen Heiligen bringen. Dazu brauchen wir die Mithilfe unserer Leser:innen: Wir suchen Fotos von Kapellen, Statuen, Bildstöckli, Wirtshauschildern usw., die auf den heiligen Wendelin hinweisen (Handybild genügt). Dazu gerne Hinweise, wo das Foto entstand.

Fotos einsenden bis 15. Juli an info@pfarreiblatt.ch | Kontakt: Sylvia Stam, 041 419 48 26



Wirtshauschild in Lieli. Bild: S. Stam

Kapuzinerkloster Wesemlin

Märchenhafte Rosenführung

Auf einer botanischen Führung zu wilden und gezähmten, schneeweissen und rosaroten Rosen im Kapuzinergarten erfahren die Besucher:innen «vorder- und hintergründiges Wissen», heisst es in der Ausschreibung. Dazu hören sie Märchen, in denen Rosen eine Rolle spielen.

So, 2.6., 16.00–17.00, Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern, Treffpunkt Klosterpforte | Mit Bruder Paul Mathis, Klostergärtner, und Isabell Hauser, Fabula Storytelling



Alle Beiträge der Zentralredaktion

www.pfarreiblatt.ch

Was mich bewegt

Im engsten Familienkeis

Ein Satz ist in Todesanzeigen öfters anzutreffen: «Die Beisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.»



Welches sind wohl die Motive der verstorbenen Person und ihrer Angehörigen, die Beisetzung auf einen kleinen Kreis zu beschränken? Ist es der Wunsch, beim Trauern und Abschiednehmen unter sich zu sein? Wollen Begegnungen ausserhalb des definierten Kreises bei der Beisetzung umgangen werden?

Neben den Beisetzungen auf den Friedhöfen gibt es mehr und mehr Beisetzungen in der freien Natur. In der Regel werden christliche Beisetzungsfeiern sorgfältig und sinnvoll gestaltet. Sie geben den Anwesenden Gelegenheit, um die verstorbene Person zu trauern, der Endlichkeit einen Sinn abzugewinnen – etwa durch den Glauben an die Weiterführung der menschlichen Existenz bei Gott – und bewusst Abschied zu nehmen.

Durch den gewünschten Ausschluss von mehr Leuten werden diese Möglichkeiten beschnitten und ein Trauerprozess bei den Bekannten der verstorbenen Person eingeschränkt. Schade. Ich meine, Abschiedsfeiern sollten öffentlich bekanntgegeben und für alle zugänglich sein.

Eugen Koller, Theologe und Spitalseelsorger in Schwyz

Erstpublikation in der Luzerner Zeitung

Yvonne Schärli gibt das Caritas-Präsidium weiter

«Unsere Kompetenzen sind gefragt»

In ihrer Zeit als Präsidentin durchlebte die Caritas Luzern eine Krise nach der anderen. Heute sei das Hilfswerk wieder «sehr gut unterwegs», stellt Yvonne Schärli fest.

«Wir müssen neue Aufgabenfelder ins Auge fassen», sagten Sie bei Ihrem Amtsantritt im Sommer 2017. Ist dies gelungen?

Yvonne Schärli: Das war der Plan. Und ja, wir sind viele Veränderungen angegangen. Kurz vor meinem Amtsantritt hatte ja die Caritas ihren kantonalen Leistungsauftrag im Asylwesen verloren. Das war einschneidend.

Sie mussten wissen, welche Folgen das haben könnte.

Ich kannte die schwierige finanzielle Situation der Caritas Luzern. Doch ich freute mich einfach darauf, meine Erfahrungen und mein Netzwerk aus der Politik in ein Sozialwerk einzubringen. Dann aber erwischte es uns in einem Ausmass, das niemand erwarten konnte. Wir mussten den Hauptsitz in der Stadt aufgeben, das Restaurant Brünig sowie den Markt in Sursee schliessen; es gab Entlassungen, Wechsel in der Geschäftsleitung, später kam Corona, der Ukrainekrieg.

Wie ging Caritas mit all dem um?

Als Hilfsorganisation sind wir ja krisenempfindlich. Wir lernten gleichwohl, uns stärker zu fokussieren: in den bewährten Aufgabenfeldern besser werden – und grösser.

Ihre Bilanz dazu?

Wir konnten wachsen und einige Angebote räumlich ausweiten. Der Veloverleih Nextbike etwa ist mittlerweile in mehreren Zentralschweizer Kantonen präsent. Zudem haben wir in Zug



«Die Kirchen leisten viel für den gesellschaftlichen Zusammenhalt», sagt Yvonne Schärli. *Bild: Dominik Thali*

ein Gastfamilienprojekt betreut, betreiben einen Caritas-Markt für Armutsbetroffene in Baar und die Zentralschweizer Kantone haben Ende 2023 die Zusammenarbeit mit unserem Dolmetschdienst verlängert. Caritas Luzern ist sehr gut unterwegs.

Wohin?

Um die neue Wirklichkeit abzubilden, schlagen wir der Vereinsversammlung im Juni einen Namenswechsel von Caritas Luzern zu Caritas Zentralschweiz vor. Menschen sind mobil und vernetzt, unser Einsatz endet nicht an der Kantonsgrenze. Zudem gibt es im Rest der Zentralschweiz keine Caritas-Organisationen.

Sind die Krisen also überwunden?

Ja. Ich spüre viel Elan, sich weiterzuentwickeln, bei den Angeboten oder

in der Digitalisierung. Unsere Kompetenzen sind gefragt.

Zum Beispiel beim Thema Armut.

Teuerung, Kriege oder die zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft stimmen mich nachdenklich. Hier muss die Caritas korrigierend eingreifen, den Menschen, die von Armut betroffen sind, eine Stimme geben und deren Anliegen öffentlich machen.

Wie arbeitet Caritas inzwischen mit dem Kanton Luzern zusammen?

Der Verlust des Leistungsauftrags 2016 führte zu einer Verhärtung. Inzwischen haben wir uns wieder gefunden. Der Kanton schätzt unsere Kompetenzen und erteilt uns auch Aufträge, zum Beispiel in der beruflichen Integration.

Die katholische Kirche hat Caritas Luzern 1982 gegründet. Wie nehmen Sie die Partnerschaft mit ihr wahr?

Sehr gut. Ich sehe, was die Landeskirchen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten, wie sie für Menschen da sind, die Unterstützung brauchen – bis in alle Gemeinden und auch dort, wo sich der Staat zurückzieht. Ich nahm immer das Verbindende zwischen uns und der Kirche wahr. Die Unterstützung spürten wir gerade dann stark, als es uns nicht gut ging. Aktuell freue ich mich über die neue Leistungsvereinbarung. Die Caritas Luzern ist und bleibt ein katholisches Hilfswerk.

Interview: Dominik Thali

Yvonne Schärli (72, Ebikon) war von 2003 bis 2015 Luzerner Regierungsrätin. 2017 wurde sie Präsidentin der Caritas Luzern. An der Generalversammlung des Trägervereins vom 5. Juni stellt sich **Jolanda Achermann Sen** (58, Sursee) als ihre Nachfolgerin zur Wahl. | caritas-luzern.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Monika Unternährer
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



Pastoralraum Region Willisau

Familien

Samstag

15. Juni 2024
9 bis 17 Uhr

*Spiel und Spass
im Kirchengras*

Kunter Bunte Kirche

- Neue Naschgarten-Hochbeete entstehen
- Kügelibahn
- Spiele mit dem Kubuki Ball
- Brunnengeschichten mit Andreas Wissmiller und Evelyne Huber
- KuBuKi Drink
- Sein und Geniessen

Organisation: Ressort Familien und Pfarreirat

